

Der wiedereröffnete Grossstadtstrudel

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der wiedereröffnete Großstadtstrudel

Das ging denn doch ein bißchen weit!
 Mit, des Vergnügens frohe Schlemmer,
 wir haben uns beinah' kasteit.
 Mit waren wie die weißen Lämmer.

Mit kamen in kein Kino mehr,
 in keine Wiener Operette.
 Sogar der Werkbundbau blieb leer,
 trotz Gartengrün und Marionette.

Das nie ein Stadtrat nicht vollbracht
 und keines Weibsvetaines Sippe,
 das schaffte, quasi über Nacht,
 die Spanierin, genannt die „Grippe“.

Doch heut' ist ihre Macht vorbei;
 sie geht, wie ein begoff'ner Pudel.
 Mit aber stürzen mit Geschrei
 in den erneuten Großstadtstrudel.

So machen wir die Nacht zum Tag!
 (So weit es möglich ist und rechtlich.)
 Das heißt bis nachts zum Elfsuhrschlag
 und bis um Zwölfe samstagnächtlich.

Paul Allheier

Aus dem Tagebuch des Herrn Moor

(Audienz bei Bundesrat Schultheß)

War Schreiber einst im Bundeshaus
 Bei Brüstlein. Jählings schmiß mich 'raus
 Der Bundesrat geword'ne Brenner.
 Er war von Basel her mein Kenner.
 Des Lohnhofs Leitung früher stand
 In Basel unter seiner Hand.

Geraume Zeit seither verstrich;
 Herr Brenner starb, noch lebe ich.
 Mich schmücken Reichtum, Würden, Ehren,
 Mit Größen sieht man mich verkehren.
 Wer sinnt, sobald die Nacht ihm lacht,
 An längstens überwund'ne Nacht?

Jüngst trat ich in das Bundeshaus
 Und diesmal schmiß mich keiner 'raus.
 Im Gegenteil zu Boden drücken
 Vor mir die Weibel Haupt und Rücken.
 In ganz geheimer Konferenz
 Erteilt mir Schultheß Audienz.

Zu Schultheß sprach ich: „Bundesrat,
 Ich steh' zu Dienst als Diplomat.
 In internationaler Sendung
 Nach Moskau suche ich Verwendung.
 Mich ziehen alle Sympathien
 Zu Trozky und zu Lenin hin.“

Herr Schultheß schüttelt ernst das Haupt:
 „Nicht jedem Sendling wird geglaubt;
 Herr Hoffmann hat vor wenig Jahren
 Mit Grimm nur Bitternis erfahren.
 In Rußland geht es auf und ab,
 Sie schaufeln emsig Grab an Grab.“

Vertraulich unter uns gesagt,
 Des Lenin Staat mir nicht behagt.
 Das ist ein sinn- und endlos Morden
 Von Menschen, die zum Tier geworden.
 Der Lenin ist wohl abgetan,
 Bevor zu ihm Sie bringt die Bahn.“

Ich sing're ruhig meinen Bart:
 „Das ist der Weltverbesserer Art!
 Was kümmert's mich! — Ich bin geborgen
 Und muß nur für Reklame sorgen.
 Aus diesem Grund hab' ich begehrt
 Die Audienz, die Sie gewährt.“

Karl Jahn

Zigaretten-Papier

„Um Mißbrauch zu vermeiden, darf jeder
 einzelne Reisende nur noch ein Heftchen Ziga-
 rettenpapier über die Grenze mitnehmen.“
 Volkswirtschaftsdepartement,

Auch ein — Papprrhusfieg! Eki

Die Dienstmädchen

Die Dienstmädchen mühen sich tagein, tagaus
 für andere Leute.
 Sie wohnen in einem fremden, feindlichen
 als Beute [haus
 hochmütigen Willens. Sie stöbern und köchen
 für Fremde das Essen
 in langen lästigen Wochen.

Nur Sonntags vergessen
 sie freudig die Frohn.
 Da gehn sie geschmückt zu lustigen Cänzen.
 Sie dürfen begehren
 als müh'voll errungenen Lohn
 papierene Ehren.
 Und ihre glatten Stirnen glänzen.

Und wenn die Uhr
 dann als Mahnerin heimwärts drängt,
 lassen sie gern sich vom Kühnsten begleiten;
 und sie dulden es, dass er mit breiten
 Armen im finsternen, wispernden Flur
 ihren jungen, bebenden Körper umfängt...

Richard Kieß (München)

Vom Welttheater

Die Welt ist schofel, sapperlot!
 Heg' daran keinen Zweifel!
 Das sagt gerührt: „Gü, grüß dich Gott!“
 Und denkt: „Hol' dich der Teufel!“

Alte und neue Schweizer.

Ob ihr's mit jenen — mit diesen hält,
 Hört meinen Schluß der Controverse:
 Die Alten — gaben kein Serfengeld,
 Die Neuen — geben kein Geld für Berse.

Nur immer höflich! Mit Glacés, Cylinder!
 Nach Knigge und dem Schneider man dich mißt.
 Was sagte Goethe? Wißt ihr's noch? Na, Kinder?
 „Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist!“

Mag Bruch statt — Baruch und statt Moses — Mofse!
 Statt Levy — Wely! Das heißt redigieren!
 Willst du ein Köldchen in des Lebens Pofse,
 Lern' deinen Namen mundgerecht serolieren!

Per Vers röllst du den Leutchen kommen?
 Ich sage dir's sub rosa:
 Soll heute dir die Schreibkunst frommen,
 Pervers schreib' — doch in Prosa!

Ha! Endlich einmal ein ergötlich Geschreib',
 In dem von Humor was verspürlich!
 Die Zeitung hat wirklich den Teufel im Leib!
 (Den Druckfehler-teufel — natürlich.)

Wer wollte sich denn gleich erbofen,
 Harßt einer „Hoch!“ nicht nur und „Heil!“
 's gibt ohne Dornen keine Rosen,
 Und ohne Spitze keinen Pfeil! Alfred Beetschen

Luganesen-Wesen

Donnerschlag, was muß man heute hören
 Von der Luganeser Mädchenwelt!
 Leicht sei dort die Jungfer zu betören
 Oder was sich etwa dafür hält.
 Mädchen, noch nicht siebzehn alt, zu finden
 Seien sie — zu suchen brauch' man kaum —
 Welchen von den Solgen ihrer Sünden
 Vorne werd' zu kurz des Rockes Saum.

Ja, von manchem ausgelassenen Tanze
 Merke man die Solgen dort und da:
 Manches Mädchen trag' vom Jungfernkranze
 Nur ein nacktes Dörnlein noch. Na, na!
 Kinder werden manche dort geboren,
 Ohne daß ihr Vater seine Pflicht
 Seierlich vor dem Altar beschworen —
 Schämt ihr euch, ihr Mädchen, wirklich nicht?

Oder sucht ihr zeitgenössisch so zu lösen
 Das Bevolkerungsproblem?
 Diese Art, ihr schlimmen, o, ihr bösen,
 Ist nur zeitweilig angenehm.
 Merkt es doch: nur mit dem King am Singer
 Ist erlaubt, was ihr euch nicht versagt —
 Hütet euch, ihr didadummen Dinger —
 Auch, wenn ihm das Gegenteil behagt.

T. 8.

Der Angstmeier!

Aerograd und Alkohol,
 Uddi, Ura, Corysol,
 Hat er literweis — getrunken ...

Wasserstoff und Uspedol,
 Pyocalmin und Trybol,
 Hat er gläserweis — gegurgelt ...

Mit Tapo, Thymol, Glycol,
 Herbasol und Negruol
 Hat er sein Gebiß — gefäubert ...

Durch Carbol, Phenol, Uysol,
 Cucalhyptus, Novicol,
 Den Ozon um sich — gereinigt ...

Da hatte er rasch die Grippe beschworen,
 Doch durch — Diarrhöe das Leben ver-
 loren!

Eki

